

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2002)

Heft: 6

Artikel: Umdenken in der Psychiatrie?

Autor: Spring, Kathrin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umdenken in der Psychiatrie?

Laut Schätzungen könnten 30 bis 40 Prozent aller Patientinnen und Patienten, die sich derzeit stationär in Schweizer Psychiatriekliniken befinden, ambulant behandelt werden – zu Hause oder in Tageskliniken.

(ks) Die psychiatrischen Kliniken der Schweiz sind überfüllt. Die Zahl der eingewiesenen Patientinnen und Patienten hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Fachleute sprechen von einer «Krise in der Psychiatrie», weil es an qualifiziertem Ärzte- und Pflegepersonal mangelt, was dazu führt, dass Patientinnen und Patienten nicht mehr nach den fachlichen Vorgaben behandelt werden können.

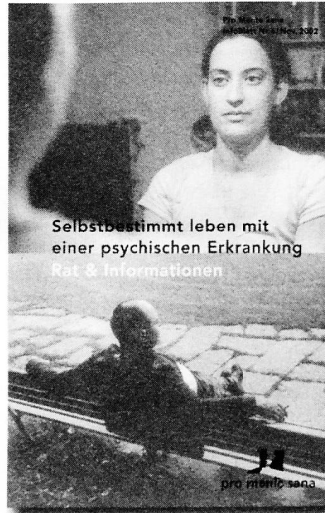
Auf Einladung der Schweizerischen Gesellschaft für Sozialpsychiatrie und der Berner Universitätsklinik für Sozial- und Gemeindepsychiatrie suchten rund 300 Fachleute im November an einer Tagung in Bern Auswege aus dieser Krise. Fest-

gestellt wurde, dass in der Schweiz – anders als zum Beispiel in den USA – kaum «Zwischenstufen» zwischen dem Besuch einer Praxis und der Einweisung in eine Klinik bestehen. 30 bis 40 Prozent aller Patientinnen und Patienten, die derzeit stationär in Schweizer Kliniken behandelt werden, könnten ambulant behandelt werden – zu Hause oder in Tageskliniken, erklärte Hans Dieter Brenner, Direktor Sozial- und Gemeindepsychiatrie der Universitären Psychiatrischen Dienste UPD, Bern.

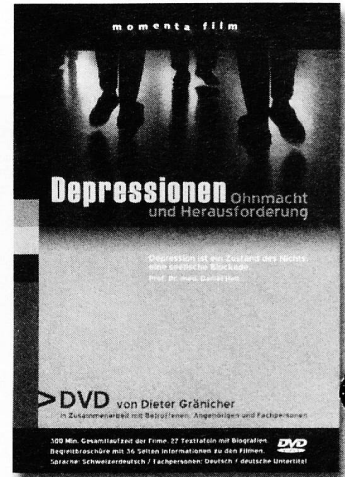
Als flexible und kostengünstige Alternative zur Klinik wurde das amerikanische Modell des so genannten «Home Treatment» vorgestellt: Patientinnen und Patienten werden von mobilen Teams in ihrem gewohnten Umfeld behandelt. Die Vorteile: besseres Wohlbefinden, bessere Akzeptanz, höhere Therapieerfolge, tiefere Kosten. Für diese Alternative wäre u. a. eine grössere Flexibilität im Tarifsysteem der Krankenversicherer nötig, wurde festgehalten. Die jetzige Tarifstruktur sei zu stark auf die stationäre Behandlung in der Klinik ausgerichtet. □

Selbstbestimmt leben

(pd) Obwohl psychisch Kranke oft auf Hilfe von anderen Menschen angewiesen sind, möchten sie möglichst viele Entscheidungen selber treffen. Im neuen Infoblatt «Selbstbestimmt leben mit einer psychischen Erkrankung» von Pro Mente Sana werden Betroffene auf ihre Rechte aufmerksam gemacht und das Vertrauen in ihre gesunden Seiten wird gestärkt. Das Falblatt mit Rat und Informationen ist kostenlos erhältlich unter 01 344 31 54. □



Neue DVD: Depressionen



(pd) Etwa 10 Prozent aller Menschen in der Schweiz erleben mindestens einmal in ihrem Leben eine Depression. Tendenz zunehmend. Für den Dokumentarfilm «Seelenschatten», der zur Zeit in den Kinos läuft, hat der Regisseur Dieter Gränicher zwei Frauen und einen Mann, die unter schweren Depressionen leiden, eineinhalb Jahre lang filmisch begleitet. Gleichzeitig mit dem Film ist eine DVD mit dem Titel «Depressionen – Ohnmacht und Herausforderung» erschienen, die weiteres Filmmaterial und Interviews mit Fachleuten enthält. Sie ist geeignet für Weiterbildungen. Sie kostet Fr. 38.– und ist im Fach- und Buchhandel erhältlich. □

In Kürze

Qualitätsplattform

Der Spitex Verband Schweiz ruft erneut alle Spitex-Organisationen auf, ihm Qualitätsprojekte zu melden, an welchen sie derzeit arbeiten, oder die bereits erfolgreich abgeschlossen wur-

den. Sobald genügend Projektmeldungen eingetroffen sind, werden diese auf der Homepage www.spitex.ch für alle Interessierten abrufbar sein. Spitex-Organisationen bekommen so eine weitere Gelegenheit, sich in Sachen Qualität zu vernetzen. Interessierte Organisationen erhalten ein entsprechendes Formular, mit welchen die Projekte gemeldet werden können, bei den Geschäftsstellen der Spitex Kantonalverbände. □

Qualitätsbericht

Im Frühjahr erstellten alle 946 bei Santésuisse registrierten Spitex-Organisationen in der ganzen Schweiz zum ersten Mal den standardisierten Qualitätsbericht 2001. Anhand der Zahlstellenregister-Nummer wurde eine Stichprobe von 5% gezogen. Diese 47 Organisationen mussten ihren Bericht der Paritätischen Kommission Santésuisse/Spitex einreichen. Zurzeit wird der de-

finitive Auswertungsbericht fertig gestellt und soll noch vor Weihnachten an die betroffenen Organisationen und ihre Kantonalverbände versandt werden. Die paritätische Kommission plant eine Überarbeitung der zukünftigen Qualitätsberichte und geht davon aus, dass dadurch im Jahr 2002 keine Berichterstattung stattfinden wird. Alle Spitex-Organisationen werden anfangs 2003 schriftlich über das geplante Vorgehen informiert. □